Leitsätze zur Taktik

Auf der Reichskonferenz angenommen gegen die Stimme Leipzigs.

Der Kampfruf, Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union (Revolutionäre Betriebs-Organisation). Jahrgang 5 (1924), Nr. 49

I

Nach den ersten stürmischen Schritten ist die Revolution in ein langsameres Tempo geraten. Die Konterrevolution hat sich politisch gefestigt. Auch in wirtschaftlicher Beziehung macht das Kapital die verzweifeltsten Anstrengungen, sich wieder aufzubauen. Diese Versuche müssen scheitern. Die kapitalistische Wirtschaft befindet sich in ihrer Todeskrise.

Der Untergang des Kapitalismus und seine Anstrengungen, sich Atempausen zu verschaffen, bedeuten für das Proletariat eine wachsende Steigerung eines Elends, fortschreitenden Unsicherheit seiner Existenz bis zum völligen Untergang.

Die kapitalistische Warenwirtschaft produziert des Profites wegen, aber ihre wichtigste Eigenschaft liegt in der raschen Entwicklung neuer Wirtschaftsformen, die sich durch die Steigerung der Produktivkräfte bilden. Die Steigerung der Produktivkräfte vertiefte schon vor dem Kriege den Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und privater Aneignung und verschärfte die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit. Die sich immer mehr entwickelnden Produktivkräfte sprengten den gesellschaftlichen Rahmen. Diese Krisen und Gegensätze suchte das Kapital durch den Weltkrieg mit einem Schlag zu überwinden. Als der Kriegswahnsinn auf den Schlachtfeldern sein Ende erreichte, war das praktische Resultat ein entgegengesetztes.

Die allein auf die Zerstörung von Gut und Blut eingerichtete Kriegswirtschaft hob jede Grundlage einer Reproduktion - die das Kapital neben seiner Haupttendenz, den Mehrwert zu sichern, bisher immerhin in den Stand gesetzt hatte, seine gesellschaftliche Funktion zu erfüllen, die es bis zu einem bestimmten Zeitpunkt immerhin erfüllt hatte und erfüllen konnte - auf. Die Reproduktion der Produktionsmittel wurde so gut wie eingestellt.

Der gesamte Produktionsapparat verkam immer mehr. Die Kosten der Kriegsführung verzehrten einen großen Teil der wirtschaftlichen Kräfte der am Kriege beteiligten nationalen Kapitalismen in Europa und vermehrte die politische Schuldenlast der einzelnen Staaten ins ungeheuerliche. Das amerikanische Kapital war in erster Linie an der Aufsaugung des europäischen Kapitals beteiligt. Der Schwerpunkt der kapitalistischen Wirtschaft verschob sich von Mittel- und Westeuropa nach Amerika. Die Verschuldung der europäischen Staaten und Verwässerung ihres nationalen Vermögens wuchs, damit trat gleichzeitig die Unmöglichkeit, die Staatshaushalte in Ordnung zu bringen, klar in Erscheinung.

Ebenso wie der Weltkrieg für den Kapitalismus keine Lösung brachte, endete auch der Ruhrkrieg mit einem völligen Fiasko. Der Zusammenbruch der Wirtschaft ging im rasenden Tempo weiter. Die Produktion ging zurück und die Währung zerfiel. Die Inflationswelle ergriff sämtliche bis dahin fast stabil gebliebenen Währungen aller europäischen Länder.

Der auf der Londoner Konferenz zu Grunde liegende Dawesplan[1], ist der Ausdruck des Übergreifens der europäischen Krise auf Amerika. Die zusammengebrochene europäische Wirtschaft zerschlug die Kaufkraft der breiten Massen mehr und mehr und schnitt dem amerikanischen Kapitalismus frühere Absatzgebiete ab. Das infolge der auf die Spitze getriebenen Industrialisierung überschüssig gewordene Kapital drängt nach Anlagemöglichkeiten und unterbindet dem französischen Imperialismus seine Expansionsmöglichkeiten durch finanzielle Untertanmachung. Der amerikanische Imperialismus führt vorläufig den Krieg mit den silbernen Kugeln, ohne jedoch auch nur einen Augenblick in seinen Kriegsrüstungen inne zu halten. Die Unmöglichkeit der Lösung des Reparationsproblems ist ihm dabei Richtschnur seines Handelns. Sein Ziel ist, aus der europäischen Konkursmasse möglichst viel herauszuschlagen, und den streitenden übrigen kapitalistischen Rivalen das Wasser abzugraben (Balkanisierung Europas). Da die Triebkräfte kapitalistischen Handelns - der Profit - stärker sind, als der pazifistische Glaube, oder die sozialdemokratische Heuchelei, muss dieser Versuch zu einer weiteren Verschärfung der Krise, die schon deutlich sichtbar, und zu einer weiteren ungeheuren Knebelung des Proletariats führen. Hier zeigt sich ganz klar, dass der kapitalistische Aufbau letzten Endes den Klassentod für das Proletariat und somit den Tod der ganzen Gesellschaft bedeuten würde.

Doch der wachsende Druck, der sich bis zur völligen Unerträglichkeit steigern wird, muss die Arbeiterklasse zur Empörung treiben. Die ausbrechenden Kämpfe können jedoch nur siegreich enden, wenn das Proletariat den Willen aufbringt, seiner elenden Klassenlage dadurch ein Ende zu bereiten, indem es den Machtkampf um die Eroberung der Produktion aufnimmt.

II

Zur Führung des Kampfes muss sich die Arbeiterklasse neue Organisationen schaffen und die alten Organisationsgebilde zerschlagen, weil sie durch die Entwicklung und ihre innere Gliederung zu Stützen der Konterrevolution geworden sind. Die Proletarier müssen erkennen, dass es eine Unmöglichkeit ist, innerhalb des kapitalistischen Systems und mit den alten Methoden und Organisationen ihre Lebenshaltung zu bessern und zu sichern, und die Lehren dar-

[1] Mit dem Dawes-Plan, benannt nach einem us-amerikanischen Finanzexperten, wurden die Reparationszahlungen Deutschlands nach dem ersten Weltkrieg geregelt. Er wurde auf der Londoner Konferenz von 1924 verabschiedet.

GESCHICHTEVONUNTEN.DE

aus ziehen. Als geschlossene Klasse tritt das Unternehmertum den Lohnsklaven gegenüber. Als Klasse müssen sich die Ausgebeuteten, ohne Unterschied der Berufe, in einer Klassenorganisation der Bourgeoisie gegenüberstellen. Die Arbeiterklasse muss brechen mit allem Reformismus. Reformismus ist in der Epoche der proletarischen Revolution der Versuch, durch Verkleisterung der gesellschaftszerstörenden Tendenzen, durch eine bloße Kritik der sogenannte Auswüchse des kapitalistischen Systems, sich mit diesem selbst abzufinden. Das bedeutet eine Stützung des wankenden Kapitalismus.

Die Arbeiterklasse kann in der Todeskrise des Kapitalismus nur um *ein* Ziel kämpfen: Um die Macht als Klasse. Der organisatorische und ideelle Niederschlag dieser Erkenntnis ist die Allgemeine Arbeiterunion und die Kommunistische Arbeiter-Partei. Deren Hauptkampffeld ist der Betrieb. Die Unionisten haben keine vom übrigen Proletariat getrennten Interessen. Der Zusammenschluss und ihre Kampftechnik entspricht nicht Sonderinteressen, sondern lediglich der *Erkenntnis* der Klassenlage des Proletariats sowie der bei Strafe des Untergangs der Arbeiterklasse notwendigen Aufgaben. Das Ringen um die Macht ist kein mechanischer Akt, sondern ein langwieriger Prozess.

III

In der Todeskrise kann die proletarische Klasse innerhalb des Kapitalismus ihre Lebenslage nicht verbessern, sondern die Kapitalistenklasse wird alle Begleiterscheinungen der Krise auf das Proletariat abwälzen. Um das zu vollbringen, wird die Kapitalistenklasse alles tun, um die Arbeiterklasse zu spalten (durch Schaffung begünstigter Schichten usw.). Sie provoziert einzelne Gruppen der Arbeiterklasse zum Streik, um sie mit Hilfe der Gewerkschaften zu isolieren und niederzuknütteln. Die Kapitalistenklasse hat es weiter in der Hand, durch Stilllegung ganzer Industriezweige die Proletarier durch Massenarbeitslosigkeit dem Elend zu überliefern. Jedoch, ob diese Handlungen Begleiterscheinungen oder Zwangsläufigkeiten der Krise sind, oder sich in der Form von direkten wirtschaftlichen Kämpfen äußern, in jedem Falle sucht das Kapital vermittels dieser seiner Machtmittel die Arbeiterklasse kampfunfähig zu machen und die Klassensolidarität des Proletariats zu zerreißen. Für die Allgemeine Arbeiterunion und die Kommunistische Arbeiterpartei muss deswegen die Solidarität im Klassenkampfe oberstes Gebot sein.

IV

Die Unionsgenossen und die Union als solche haben weiter die Pflicht, dem Proletariat die ungeheuren Gefahren, die seiner Klasse drohen, vor Augen zu führen. Diesen Gefahren kann jedoch nur erfolgreich entgegengewirkt werden, wenn es gelingt, das Klassenbewusstsein zu wecken und aus der dadurch folgenden Abwehr die organisatorischen und ideellen Voraussetzungen zum Klassenangriff zu schaffen. Bei allen Bewegungen des Proletariats in den Betrieben und aus den Erwerbslosen heraus muss die Union versuchen, diese Bewegungen aus dem gewerkschaftlich-arbeitsgemeinschaftlichen Rahmen zu erheben und sie im Rahmen der Gesamtsituation zum Kampf um die Macht auszuweiten. Arbeiterkämpfe, die auf einer speziellen Konjunkturperiode bestimmter Berufszweige basieren und aus dieser Konjunktur ihren spezifischen Charakter widerspiegeln, sind keine Klassenkämpfe im revolutionären Sinne, sondern in ihrem Inhalt gegen das Klassenziel gerichtete Bewegungen. In diesen Bewegungen haben die Unionisten die Pflicht, trotz der Solidarität, zu der sie durch ihre Lage gezwungen werden, diese Ideologie durch tatkräftige Propaganda zu zerstören und so am Ausbau der Klassenkampffront zu wirken. Die Erfolge werden sich stets bei einem Umschwung der Konjunktur oder mit einem Zusammenfallen der Klassenbewegungen des übrigen Proletariats zeigen.

Die Union muss weiter diesen passiven Streiks oder parlamentarischen Arbeitslosendemonstrationen die Aktivität des Klassenangriffs und der organisatorischen Klassenverbindung durch Aktionsausschüsse in den Vordergrund stellen. Gelingt es ihr, einen Umschwung in dieser Beziehung herbeizuführen, so muss sie auch die Bewegung organisatorisch zu beherrschen versuchen, um einerseits die Kampffront zu erweitern, andererseits durch die Aktionsausschüsse dem Kampf auch das prinzipielle Gepräge zu geben.

Die Anrufung der Solidarität des übrigen Proletariats muss zu gleicher Zeit eine prinzipielle Kriegserklärung gegen die Gewerkschaften und parlamentarischen Parteien und ein Bekenntnis zum Programm der Union sein. Es ist daher notwendig, die einzelnen Streiks und Rebellionen auf ihre Bedeutung und Umfang einzuschätzen und bei der Übernahme der Kampfleitung auf die eventuellen Konsequenzen einer Niederlage hinzuweisen. (Betriebsschließung, weißer Terror usw.). Dem Proletariat muss dadurch zum Bewusstsein gebracht werden, dass im revolutionären Klassenkampf die Verantwortung die kämpfende Klasse trägt. Nur dann wird die Klassenverantwortung gestärkt und bei eventueller Niederlage der gewerkschaftlich-parlamentarischen Demagogie der Nährboden entzogen.

In Kämpfen, die von Gewerkschaften und gesetzlichen Betriebsräten geführt werden, übernehmen unsere Genossen keinerlei Funktionen. Sie müssen jedoch durch geschlossenes fraktionsmäßiges Auftreten auf jeden Umschwung vorbereitet sein, um in Verbindung mit der Gesamtorganisation bei einer eventuell eintretenden Verschärfung eingreifen zu können.

Erst die Eroberung der politischen Macht und die Übernahme der Produktionsmittel ermöglicht die Lösung der wirtschaftlichen Probleme der proletarischen Revolution.

Quelle: www.geschichtevonunten.de
Zuletzt aktualisiert: 02.10.2010